FESTIVAL DE CANNES
HORS COMPÉTITION
SÉLECTION OFFICIELLE 2021
Wo ist
Anne Frank
EIN FILM VON ARI FOLMAN
ICH BIN HIER

FESTIVAL DE CANNES
HORS COMPÉTITION
SÉLECTION OFFICIELLE 2021

WO IST ANNE FRANK

EIN FILM VON ARI FOLMAN

Presse und Verleih
Praesens-Film AG
Münchhaldenstrsse 10 ,8008 Zürich
info@praesens.com

TAGLINE

Wie von Zauberhand erwacht Kitty, Anne Franks imaginäre Freundin, der Anne ihr Tagebuch gewidmet hat, im heutigen Amsterdam zum Leben. Unermüdlich begibt sich Kitty auf die Suche nach Anne Frank. Der Beginn einer abenteuerlichen Reise.

SYNOPSIS

Anne Frank erschafft 1942 in ihrem Tagebuch die imaginäre Freundin Kitty und schreibt ihr über zwei Jahre lang. Im Film erwacht Kitty in Amsterdam zum Leben und macht sich auf die Suche nach Anne und der Familie Frank. Dabei folgt sie Annes Spuren, vom Hinterhaus bis zu ihrem tragischen Tod im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Unterstützt wird sie auf ihrer Reise von ihrem Freund Peter, der eine geheime Unterkunft für Geflüchtete ohne gültige Aufenthaltspapiere betreibt. Verwirrt von Europas zerrütteter Welt und den Ungerechtigkeiten, denen Flüchtlingskinder ausgesetzt sind, möchte Kitty Annes Ziel verwirklichen. Durch ihren Wagemut vermittelt sie künftigen Generationen Hoffnung und Toleranz.

STATEMENT VOM
ANNE FRANK FONDS BASEL

Kurz nach der Erstveröffentlichung des Tagebuchs seiner Tochter im Jahre 1947, entschied sich Otto Frank dazu, das Tagebuch für eine Bühnen- und Filmversion zu adaptieren. Die erfolgreiche Broadway-Show 'Das Tagebuch von Anne Frank' und George Stevens gleichnamiger und mit einem Oscar® ausgezeichneter Film legten den Grundstein für den Erfolg des Tagebuchs. Damit sämtliche Einnahmen aus dem Verkauf des Tagebuchs gemeinnützigen und Bildungsprojekten zugutekommen, gründete Otto Frank 1963 den Anne Frank Fonds in Basel, den er zu seinem Universalerben ernannte. Anne Franks Cousin Buddy Elias, der selbst ein berühmter Schauspieler war und mit Anne Frank in Frankfurt aufgewachsen ist, präsidierte die Organisation bis zu seinem Tod. Er selbst brachte mit dem Anne Frank Fonds Basel den Animationsfilm „Wo ist Anne Frank" auf den Weg. Ari Folman entwickelte Drehbuch und führte Regie. Die Entwicklung dieses ehrgeizigen Vorhabens, welches zum ersten Mal die ganze Tragweite des Tagebuchs der Anne Frank veranschaulicht und einen Bogen von ihrer Geschichte bis in die Gegenwart spannt, hat Jahre gedauert. Dieser Film bietet eine wichtige Einführung in den Unterricht zu Geschichte, Holocaust, Diskriminierung und Antisemitismus. Mit der Darstellung von Anne Frank imaginärer Freundin Kitty wird erstmals die ganze literarische Dimension des Tagebuchs dargestellt. 70 Jahre nach der ersten Veröffentlichung hat das Tagebuch in der Gegenwart wieder neue Relevanz erlangt. Begleitet wird der Film von einem pädagogischen Programm, das der Anne Frank Fonds Basel zusammen mit der UNESCO entwickelt und in einer Veranstaltung von UNESCO-Generaldirektorin Audrey Azoulay im Dezember 2021 im Rahmen einer Sonderführung mit 1000 internationalen Gästen in Paris präsentiert hat.

Q&A MIT DEM REGISSEUR
ARI FOLMAN

Bei „Wo ist Anne Frank“ handelt es sich um einen Holocaust-Film. Weshalb haben Sie für Ihren Film ausgerechnet Animation als Medium gewählt?
Ich sehe dies als Mittel, ein jüngeres Publikum anzusprechen. Vor acht Jahren ist der Anne Frank Fonds in Basel genau aus diesem Grund an mich herangetreten und hat mich dabei gezielt nach einem Animationsfilm angefragt. Gesucht wurde nach einer neuen Dimension, die Geschichte des Holocausts zu vermitteln. Daraufhin entstand die Idee, Kitty in der Hauptrolle aufleben zu lassen und sie zur Hauptfigur des Films zu machen - zur Erzählerin. Zwei weitere Kriterien waren einerseits Vergangenheit und Gegenwart miteinander zu verbinden. Andererseits sollten die letzten sieben entsetzlichen Monate im Leben von Anne Frank dargestellt werden.

Und wie drückt sich diese neue Dimension im Film aus?
Unsere wichtigste Neuheit, wie erwähnt, bestand darin, aus Kitty, einer der imaginären Freundinnen Annes, eine tatsächlich existierende Person zu machen. In unserem Film ist Kitty, nicht Anne Frank, die Hauptdarstellerin. Sie macht sich auf die Suche, um herauszufinden, was nach dem Krieg mit Anne passiert ist. Wie ist Anne gestorben? Was ist mit ihr geschehen? Hierbei erfährt sie von der gegenwärtigen Situation in Europa, welches der Zielort einer immensen Anzahl an Geflüchteten aus allen Teilen der Welt ist, die aus Kriegsgebieten entkommen sind.

Die Animation wurde von Lena Guberman erstellt. Wie haben Sie beide – angesichts der schier unendlichen Möglichkeiten, die Ihnen dieses Medium bietet – entschieden, wie der Film am Ende auszusehen hat?
Klar, mit Animation lässt sich die bestehende Welt neu gestalten. Als Erstes mussten wir Kitty und Anne entwickeln. Ich denke, wir haben es geschafft, beiden sehr herzliche, warme Persönlichkeiten zu geben. Lena ist eine herausragende Künstlerin und hat beide auf eine ausgesprochen bezaubernde Weise gezeichnet. Gleich zu Beginn haben wir jedoch festgelegt, dass wir mit einem bestimmten Muster des Genres brechen wollen. Die meisten Kriegsfilme stellen die Gegenwart in Farbe dar und die Vergangenheit in Schwarzweiß. Wir hingegen machten es diesmal umgekehrt. Das heutige Amsterdam wird in unserem Film also in Schwarzweiß gezeigt. Es ist Winter und die Stadt ist völlig farblos geworden. Auf der anderen Seite ist die Vergangenheit von Annes Perspektive aus betrachtet sehr lebendig, farbenfroh und schillernd. Das wurde zum Leitfaden des Films. Zudem haben wir unsere Ausdrucksmöglichkeiten in keiner Weise eingeschränkt, wie ich es bei früheren Animationsfilmen getan hatte. Wir haben uns mit den Farben ausgetobt, vor allem, wenn Annes Fantasie und Träume zum Vorschein kamen.

Können Sie uns mehr über Ihre Gründe erzählen, weshalb Sie bei diesem Projekt mit Lena Guberman zusammengearbeitet haben?
Ich halte Lena für ein Genie. Sie erschafft die wohl besten Animationsfiguren, die ich je erlebt habe. Ihre Denkweise ist wie für die Umsetzung von Bildern gemacht. Schließlich besteht unsere Arbeit nicht bloß in der Zeichnung von Bildern. Entscheidend ist es, sie in Bewegung zu bringen. Außerdem ist Lena die perfekte Partnerin für eine derartige Aufgabe. Sie ist alles andere als egozentrisch. Sie ist bescheiden, arbeitet zielstrebig und ihr toller Charakter birgt unglaublich viel Talent.

Welche technischen Mittel haben Sie für den Film verwendet?
Zum ersten Mal wird Anne Franks Geschichte vollständig in Zeichnungen geschildert. Es geht um 159.000 einzelne Zeichnungen, die in 15Ländern entstanden sind. Diese Vorgehensweise verleiht dem Film eine lebhafte,lebendige Atmosphäre. Die Geschichte ist fließend, ohne den Zuschauer:innen viel abverlangen zu wollen. Hierzu haben wir eine völlig neue Technik entwickelt, bei der statische Hintergründe mit klassischen, animierten Figuren in 2D verknüpft werden. Das Hinterhaus haben wir als Miniaturmodell nachgebaut. Auf diese Weise konnten wir Bilder von echten Landschaften erzeugen, die von richtigen Kameras aufgenommen wurden. In diese Hintergründe haben wir schließlich gezeichnete Figuren als Animation integriert. Etwas, was wirklich innovativ ist. Für die Filmbranche ist diese Technik etwas komplett Neues.

Kitty war schon immer da. Allerdings nur im Tagebuch und nicht als tatsächliche Person. Wie haben Sie es geschafft, sie als Figur im Film zu entwickeln und gleichzeitig den Vorstellungen, die Anne Frank über Kitty hatte, gerecht zu werden?
Anne Frank hat uns eine Menge Input zu Kitty hinterlassen: Wer sie ist, wie sie aussieht, welche Art von Mensch sie ist. Und selbstverständlich sind da noch Annes Gespräche mit Kitty. Für unseren Film ging ich einen Schritt weiter. Ich machte aus Kitty ein Alter Ego von Anne. In gewisser Hinsicht habe ich ihr eine extrovertierte Persönlichkeit verliehen. Bei ihr handelt es sich um eine Kämpferin, die im Gegensatz zu Anne nicht der elterlichen Kontrolle untersteht und somit mehr Freiraum hat. Im Falle von Kitty gibt es keine Mitbewohner:innen in ihrem Versteck, die sie zurechtweisen. Somit kann sie all das tun, was Anne in ihren Vorstellungen schon immer machen wollte. Wir konnten also nicht anders, als Kitty so zu gestalten. Weshalb sonst hätte Anne Kitty erfinden sollen?

Aus Kitty wird im Film eine Aktivistin, die sich in der Gegenwart für geflüchtete Menschen einsetzt. Sehen Sie Kitty als Teil von neuen, politischen Jugendbewegungen zum Klimaschutz und Menschenrechten?
Definitiv ist sie ein Kind unserer Zeit. Anfangs war Kitty nur Annes imaginäre Freundin. Im Film hingegen baut sie eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Auf ihrem Weg durch die Welt trifft sie auf junge Menschen wie sie selbst, die in Gefahr sind – vermutlich deshalb, weil sie aus Kriegsgebieten fliehen mussten. Ein Umstand, der Kitty an Anne und die Tatsache erinnert, dass Anne während ihrer relativ kurzen Zeit im Versteck keine Gelegenheit zur Flucht hatte. Kitty wird durch diese Erfahrung zu einer Aktivistin. Gleichzeitig wird sie sich ihrer Fähigkeiten bewusst, eine Bewegung für Kinderrechte zu starten. Und diese Fähigkeiten ergeben sich daraus, dass sie in unserer Welt zu Gast ist.

Das Publikum setzt sich zusammen mit Kitty mit dem Holocaust auseinander. Waren diese Szenen besonders schwierig für Sie? Wie sind Sie mit ihnen umgegangen?

Die schwierigste Aufgabe im ganzen Film war es, die eine Szene umzusetzen, in der die Familie Frank im Konzentrationslager Auschwitz ankommt. Wie können wir Kindern diesen historischen Augenblick näherbringen? Das Animationsgenre eröffnet uns sehr viele Möglichkeiten. Allerdings mussten wir eine bedachte Vorauswahl treffen. Ich stieß letztendlich auf eine Menge Ähnlichkeiten zwischen den Mordstätten der Nationalsozialist:innen während des Zweiten Weltkriegs und der Unterwelt in der griechischen Mythologie. Anne Frank war von der griechischen Mythologie fasziniert. Die Nationalsozialist:innen hatten Züge, Transportmittel, Selektionsverfahren und Tötungsanstalten. In der von Anne Frank so verehrten griechischen Mythologie gibt es zwar keine Züge, aber Fähren. Es gibt kein Land, dafür aber Flüsse. Und es gibt Selektionen, die von Hades, dem Gott der Unterwelt, vorgenommen werden. Hunde gibt es dort auch, wie im Nationalsozialismus. Dort waren die Hunde an den Gleisen in der Nähe der Lager. Mein Gedanke war es, eine Montage zusammenzustellen, um jedem verständlich zu machen, was die Familie Frank in diesem Lager durchgemacht hat. Einerseits sollten diese Erfahrungen anhand von Bildern aus der griechischen Mythologie dargestellt werden, andererseits durch Worte, die die eigentliche Geschichte erzählen. Zugleich sollten diese Szenen nicht allzu plastisch und schwerfällig werden.

Gibt es für Sie irgendwelche Grenzen bei der Aufarbeitung des Holocausts?

Im Gegensatz zu anderen Holocaust-Filmen wollten wir das Ende von Anne und Margot nicht realistisch darstellen. Ganz gleich, ob wir mit Animationen oder in einem herkömmlichen Filmformat arbeiten: Es gibt keine richtige filmische Darstellungsform für das, was passiert ist. So richtig verstehen, was damals geschehen ist, kann meiner Meinung nach niemand. Wir können uns nicht wirklich vorstellen, was passiert ist. Ich bin in einer Familie von Holocaust-Überlebenden aufgewachsen und habe die grausamsten Geschichten, die ein Kind jemals erfährt, zu hören bekommen. Doch unser Verstand ist nicht in der Lage, eine visuelle Verbindung zu diesen Geschichten aufzubauen und kann die Geschehnisse nicht vollständig verarbeiten. Dies ist eine Aufgabe, die uns alle überfordert. Aus diesem Grund habe ich, um die Geschichte zu erzählen, eine Allegorie entwickelt, indem ich die Mittel benutzte, die uns Animation und Zeichnung zur Verfügung stellen, um imaginäre Welten zu erschaffen.

Der Film basiert auf den im Tagebuch enthaltenen Informationen und den ausführlichen Dialogen zwischen Anne, Kitty und Margot. Wie ist es Ihnen gelungen, diese zu erarbeiten, ohne in das Format eines rein didaktisch ausgerichteten Dokumentarfilms zu verfallen?
Geistig habe ich das, was man eine interne Zensurbehörde nennen könnte. Wann immer ich in Klischees zu tappen scheine, korrigiere ich mich sofort und versuche, daraus einen Teil der Geschichte zu machen. Niemand besser als Kinder spürt das, wenn Filmemacher:innen ein Publikum erreichen wollen, aber dabei zu Lehrer:innen werden. Die entscheidenden Faktoren für eine überzeugende und sinnvolle Geschichte sind daher die Dialoge und das Format, mit dem wir die Geschichte erzählen.

Die Geschichte des Holocausts zu erzählen, ist bereits eine äußerst anspruchsvolle Angelegenheit. Wie haben Sie die Sprache und das Medium gewählt, um Ihrem Publikum diese Geschichte nahezubringen?
Ich habe mich einfach an die Vorstellungskraft gewandt. Wenn man eine solch ernste Geschichte erzählen muss, kann man entweder mit Humor oder mit vielen Emotionen arbeiten. Beides ist machbar. Allerdings läuft man Gefahr, sein Publikum zu verlieren, wenn man es mit einer der beiden Aspekte übertreibt und die Zuschauer:innen dazu drängt, in abgedroschene Klischees von Leid und Elend einzutauchen. Es ist wichtig, die menschliche Seite der Figuren ausgewogen darzustellen und zu vermeiden, dass die Emotionen Überhand gewinnen und man in Effekthascherei verfällt.

Sie bieten einen neuen, völlig anderen Ansatz für das Tagebuch, das beim jungen Publikum bereits hinlänglich bekannt ist. Verraten Sie uns, was genau hinter Ihrer Idee steckt?
Ein Großteil des im Tagebuch verwendeten Rohmaterials haben wir beibehalten. Die Szenen, die sich in der Vergangenheit abspielen, erzählen die Geschichte des Tagebuchs, und sogar die Zukunft nach dem Holocaust ist im Tagebuch in gewisser Weise vorweggenommen worden. Der Film erzählt die Geschichte jedoch auf eine ganz andere Weise, nämlich nicht als Monolog von Anne, sondern als Dialog zwischen den Mädchen. Die imaginäre Freundin wird für uns Zuschauer:innen real. Und beide besprechen miteinander die Dinge, die Anne als ihren Monolog niedergeschrieben hatte. Im Prinzip haben wir hier eine andere Art, dieselbe Geschichte zu erzählen.

Wie viel vom Tagebuch und wie viel Ari Folman stecken in Kitty?
Kitty hat im Film ihre eigene Persönlichkeit, die losgelöst von Anne ist. Bei Kitty handelt sich nicht um eine Erweiterung oder Wiedergeburt von Annes Charakter nach ihrem Tod. In dem Moment als Kitty das Haus verlässt und in die weite Welt geht, verfügt sie über ihre eigenen Möglichkeiten. Und das, obwohl diese Optionen von mir als Drehbuchautor vorgegeben sind.

Mutter Edith und Herrn Dussel wird im Tagebuch stellenweise als schwierig dargestellt. Sie hingegen zeichnen ein positives Bild dieser Beziehungen? Warum?
Spricht man mit Kindern über ihre Eltern, bekommt man in der Regel etwas Schlechtes zu hören – unabhängig davon, wie es tatsächlich ist. Allgemein neigen Jugendliche dazu, eine negative Haltung gegenüber ihrer direkten Umgebung und der Welt als Ganzes einzunehmen. Jugendliche wollen rebellieren. Wahrscheinlich wird diese Einstellung sogar noch verstärkt, wenn junge Menschen während ihrer Jugend gezwungen sind, zwei Jahre lang in Isolation zu leben. Möglicherweise hat Anne daher ihre Umgebung nicht ganz realitätsnah beschrieben. Genau aus diesem Grund sollten wir ihrer Mutter, die Anne fast durchgehend zu verurteilen scheint, etwas Mitgefühl entgegenbringen. Dasselbe gilt für ihren Mitbewohner. Auch wenn beide regelmäßig aneinandergeraten. In diesem Sinne habe ich diese Figuren ausgebaut.

Aber Sie sind davon überzeugt, dass das Tagebuch Kindern eine solide Grundlage für den Geschichtsunterricht bietet?
Das bin ich. Das Tagebuch ist zutiefst menschlich, liest sich recht gut, ist leicht verständlich und erklärbar. Und all die furchtbaren Erfahrungen, die Anne und Margot durchlebten, nachdem Anne gezwungen worden war, mit dem Schreiben aufzuhören, fehlen. Es gibt keinerlei Beweise von ihr, die belegen, was ihr in diesen sieben Monaten – der schlimmsten Zeit ihres Lebens – widerfahren ist. Das macht es in der Form eines schönen, intelligent und mutig geschriebenen Tagebuchs einfacher, eine allgemeine Geschichte über ein Mädchen zu erzählen, das im Krieg isoliert und unter ständiger Todesgefahr lebte. Allerdings lässt diese Geschichte die schrecklichen Schicksale derjenigen aus, die in den Ghettos verhungert sind oder derjenigen, die in den Zügen Richtung Osten deportiert wurden, um Opfer der „Endlösung“ zu werden.

Sind Sie Kittys Spur tatsächlich gefolgt?
Kitty geht den Weg, den Anne in Europa gegangen ist: Zusammen mit ihrer Familie wurde sie zunächst in einem herkömmlichen Zug, der ebenfalls ganz gewöhnliche Passagiere beförderte, Richtung Durchgangslager Westerbork verfrachtet. Anschließend ging es nach Auschwitz in Polen und von dort aus nach Bergen-Belsen. Für meine Recherche bin ich denselben Weg gegangen und heute wirkt Westerbork wie ein Park. Der Ort ist dermaßen von Natur umgeben, dass man sich kaum vorstellen kann, was dort während des Krieges geschah. Durch meine Eltern war ich schon mehrmals in Auschwitz gewesen. Beim Besuch des KZ Bergen-Belsen fand ich, dass es mit viel Aufwand als Gedenkstätte gestaltet worden war. Viel von den ursprünglichen Strukturen ist nicht mehr übrig. Stattdessen erhalten Besucher:innen ein iPad mit einem Zeitzeugen:innenbericht eines Überlebenden, der die eigene Vorstellungskraft in Gang setzt. Leicht erweitert, habe ich diese Reise in Kittys Geschichte integriert. Es werden alle Menschen gezeigt, denen Kitty auf ihrem Weg begegnet ist. Zeitgleich erfährt das Publikum, wie die ganze Welt hinter ihr her ist, weil sie das geheime Tagebuch gestohlen hat.

Neben Ihrer künstlicheren Arbeit haben Sie also auch geforscht?
Die Arbeiten an diesem Projekt dauerten acht Jahre. Einer der Gründe hierfür war, dass wir vor dem Schreiben tiefgreifende, umfassende Recherchen zu jedem einzelnen Aspekt betreiben mussten. Hinter dem Drehbuch verbirgt sich wirklich eine Menge Wissen. Wir arbeiteten mit einem Team von Forschenden zusammen und besuchten verschiedene Archive, vor allem aber die Archive der Familie Frank, die vom Anne Frank Fonds in Basel und Frankfurt geführt werden.

Die Arbeit am Drehbuch begannen Sie ein paar Jahre vor der Flüchtlingskrise von2015. Wie haben die damaligen Fernsehbilder Ihre Arbeit am Film beeinflusst?
Ich würde sagen, dass sich das Drehbuch parallel zum eigentlichen Alltag entwickelt hat. Ende 2013, dem Anfang meiner Arbeit, kreisten meine Gedanken nicht hauptsächlich um Geflüchtete. Vielmehr hatte ich junge Mädchen in Kriegsgebieten im Kopf, die ähnliche Erfahrungen wie die von Anne Frank durchleben mussten. Doch als 2018 und 2019 die Zuwanderung von Kriegsgeflüchteten nach Europa einen Höhepunkt erreichte, schrieb ich das Drehbuch um. Und das, obwohl wir es bereits als Grundlage für den ersten Teil der Animation verwendet hatten. Ursprünglich ging es im zweiten Teil um Mädchen in Kriegsgebieten. Anschließend ging ich diese Abschnitte durch und befasste mich mit Kindern, die aus Kriegsgebieten fliehen und in Europa Schutz suchen. Genau darin liegt einer der Vorteile von Animationsfilmen: Produktionen sind so zeitintensiv, dass man auch mitten im Projekt noch Änderungen vornehmen kann.

An dieser Stelle haben Sie Awa eingeführt, ein Flüchtlingsmädchen aus Afrika. Wie kam es zu dieser Entscheidung?
Awa ist aus Mali geflüchtet. Ich habe recherchiert, wie und über welche Routen afrikanische Geflüchtete Europa erreichen. Da der Film in Amsterdam spielt, fand ich es angemessen ein afrikanisches Mädchen in die Story einzubauen. Und die Geschichte erstreckt sich über drei Generationen, von Anne, die sich Kitty ausgedacht und ihr das Tagebuch weitergegeben hat, bis zu Kitty, die Awa findet und ihr das Tagebuch übergibt. Trotzdem möchten wir den Holocaust keinesfalls mit den Flüchtlingsströmen vergleichen, die Europa in den letzten fünf Jahren erreicht haben. Diese beiden Ereignisse können ohnehin nicht miteinander verglichen werden. Wir möchten lediglich darauf aufmerksam machen, dass aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen inzwischen weltweit jedes 5. Kind in Lebensgefahr ist. Wir möchten dem Publikum zeigen, was es bedeutet, als Kind in einen Krieg hineingeboren zu werden, den man weder versteht noch an dem man beteiligt ist. So gesehen, weisen die Geschichten von Anne und Awa durchaus Parallelen auf.

Viele junge Menschen sind heutzutage Teil von Bewegungen, mit denen die Welt verändert werden soll. Die Jugend wird aktiv. Wie nehmen Sie das in Bezug auf den Film wahr?

In meiner Heimat Israel sehe ich, dass Aktivist:innen aus verschiedenen Generationen kommen. In der Sommerhitze und inmitten des starken Regens, war es jedoch eben die jüngere Generation, die jedes Wochenende vor dem Haus des damaligen Ministerpräsidenten Netanyahu demonstrierte. Und schließlich gewannen sie: Die korrupte Regierung wurde durch eine neue Regierung abgelöst. Nun nach ein paar Jahren ist Netanjahu mit einer noch rechteren Regierung wieder da. Ich hoffe und bin sicher, dass diese junge Generation wieder wirksam darauf reagieren wird. Die Welt befindet sich in einem Wandel. Rassismus, Gewalt und Antisemitismus nehmen zu. Aber irgendwann erreicht man eine Einstellung, die dazu führt, dass man sich in seine eigene Komfortzone zurückzieht und dort verharrt. In den letzten Jahren hat sich Israel politisch gesehen sehr stark nach rechts bewegt. Eben dieser Rechtsruck, löste vor Corona starke Proteste aus, die hauptsächlich von jungen Menschen in ihren Zwanzigern, angeführt wurden. Dieses Engagement empfinde ich als bewegend und großartig, weil dadurch Hoffnung entstand.

Als das Projekt ins Leben gerufen wurde, hatte Antisemitismus noch nicht das Ausmaß erreicht, mit dem wir heutzutage konfrontiert sind. Kann der Film dieser Entwicklung entgegenwirken?
Holocaustleugnung ist in erster Linie unter Extremist:innen abseits der Gesellschaft zu finden. Es gilt, unsere Bemühungen stärker auf den Kern der Gesellschaft zu verlagern, um dem schleichenden Verfall dieser Geschichte Einhalt zu gebieten und diese Ereignisse als lebenswichtig darstellen und zu verdeutlichen, dass diese keineswegs verstaubte Überreste der Vergangenheit sind. Das ist viel entscheidender. Ebenso sollten Kinder nicht mit Klischees und dogmatischen Aussagen und Ängsten aufgezogen werden. Dafür sind sie viel zu clever, denn sie werden mit den Technologien, die sie heute nutzen, so schnell erwachsen. Es ist wirklich beeindruckend, wie schnell Kinder Wissen aufsaugen können. Und das sogar im Alter von 3 oder 4 Jahren, sobald sie zum ersten Mal einen Bildschirm berühren und lernen, damit umzugehen. Hierbei sollten sie auf gutes, richtiges und relevantes Wissen treffen und es verarbeiten. Es wird nicht möglich sein, mit ihnen eine Beziehung aufzubauen, wenn wir es nicht schaffen, Geschichten zu erzählen, die zu ihrer Art, Dinge anzugehen, passen.

Ist das der Grund, weshalb Sie für den Film ein Bildungsprogramm entwickelt haben?
Ja. Zusammen mit dem Anne Frank Fonds in Basel haben wir ein tolles Bildungsprogramm entwickelt. Es gibt bereits das Graphic Diary, das im Herbst 2017 während den Arbeiten am Film veröffentlicht wurde. Seitdem wurde das Diary in 30 Sprachen übersetzt. Unter demselben Titel „Wo ist Anne Frank“ haben wir jetzt auch jeweils den Film und die Geschichte zu Kitty als Graphic Novel rausgebracht. Zusätzlich haben wir pädagogisches Begleitmaterial für Schulen, Lehrer:innen und Schüler:innen zusammengestellt, das eine Fülle von Wissensinhalten enthält und die künstlerischen Projekte ergänzt. Damit wird ein Bedarf bedient, dem wir in der heutigen Zeit begegnen, und es bietet sich die Gelegenheit, Geschichte und aktuelle Themen in die Klassenzimmer zu bringen.

Sie erwähnten das Buch, mit dem die Geschichte von Kitty erzählt wird. Dieses Buch beschäftigt sich – anders als das Graphic Diary – direkt mit dem Holocaust. Können Sie uns mehr davon berichten?
Anne Frank wird als junges Mädchen wahrgenommen, das während des Krieges eingeschlossen war. Die „Endlösung“ fehlt in ihrem Tagebuch, weil sie darin nicht darüber geschrieben hat. Aus diesem Grund wird dieses Thema in den bisherigen Filmen über Anne Frank ebenfalls nicht behandelt. Das Kitty-Buch hingegen ist eine Fortsetzung des Graphic Diary und erzählt darüber, was mit Anne passiert ist, nachdem die Familie verraten und deportiert wurde. In dem Buch geht es um die letzten sieben Monate in Annes Leben. Durch Kitty wird im Buch die Geschichte vervollständigt, die Anne nicht zu Ende schreiben konnte.

In dem Buch lassen Sie Kitty einen Brief an Anne schreiben – die erste Antwort, die Anne jemals auf ihre eigenen Briefe erhalten hat. Wie sind Sie an diesen Teil des Buches herangegangen?

Bei der Arbeit an dem Buch war es für mich sehr wichtig, eine Verbindung zwischen beiden Seiten zu schaffen. Die Beziehung zwischen Kitty und Anne sollte keine Einbahnstraße sein. Nachdem Kitty herausgefunden hat, dass Anne verstorben ist und in Bergen-Belsen den Gedenkstein mit ihren Namen entdeckt, schreibt sie Anne einen Brief, in dem sie ihr verspricht, ihren Traum zu erfüllen, so viele Menschen, wie nur möglich, zu retten. Sie verspricht auch, sich zu verlieben. Ein weiterer Herzenswunsch Annes. Zwischen den beiden Mädchen herrscht eine Art Freundschaftsschwur. Das war die Grundidee dahinter.

Q&A MIT DEM REGISSEUR **JANI THILTGES**

Sie haben mehr als 80 Filme produziert. „Wo ist Anne Frank“ ist jetzt Ihr erster Animationsfilm. Wie kam es zu diesem Genrewechsel?
Wir waren der Ansicht, dass Animation das geeignetste Medium ist, um der jüngeren Generation Anne Franks Vermächtnis zugänglich zu machen. In Zeiten zunehmender Holocaustleugnung und eines wachsenden Bewusstseins für die Verbreitung von Rassismus, war es über die Jahre hinweg ein Leitgedanke, einen Holocaust-Film zu machen.

Und wie drückt sich diese neue Dimension im Film aus?
Ari Folmans außergewöhnliche Lösungen für ein anspruchsvolles Thema: Der Anne Frank Fonds in Basel wollte einen Film mit Gegenwartsbezug über Kitty und die letzten sieben Monate von Margot und Anne nach Ende des Tagebuchs. Die Idee, Kitty zur Hauptfigur zu machen, ist ein Geniestreich von Ari Folman.

Die Entstehung des Films hat viele Jahre in Anspruch genommen. Worauf kommt es für Sie als Produzent an, sobald die Produktion in einem solchen Fall tatsächlich anläuft?
Für mich als Produzent ist es das Wichtigste, dem anfänglichen Grundgedanken für die Entstehung des Films, den ich, aber auch der Regisseur, hatten, treu zu bleiben. Genau wie bei jeder anderen Filmproduktion arbeiten auch bei einer Animation Hunderte von Menschen an dem Projekt mit und bringen unzählige Fragen und Herausforderungen mit ein. Man muss unbedingt an seiner ursprünglichen Überzeugung festhalten und sorgfältig abwägen, was man im Moment tut, um zu verhindern, dass man gegen seine Ursprungsidee arbeitet.

Wie lässt sich ein Holocaust-Film mit Bildungsauftrag, der einen Bezug zur Gegenwart herstellen soll, mit einem fesselnden, künstlerisch anspruchsvollen Film vereinbaren?
Ich finde, dass wir einfach einen Film gemacht haben, der der jungen Generation das Tagebuch der Anne Frank zugänglich machen soll. Einer Zielgruppe, die das Buch zwar noch nicht gelesen hat, aber sich den Film anschauen würde. Das ist unser Hauptziel gewesen. Es versteht sich jedoch von selbst, dass wir Filmemacher:innen und keine Politiker:innen sind. Das Wichtigste für uns ist, einen Film zu machen, der gut, aussagekräftig und verständlich genug ist, um unsere Ziele zu erreichen. Mit diesem Film werden wir – und davon bin ich überzeugt – ein großes internationales Publikum erreichen.

Mithilfe von Animation können Sie alles Erdenkliche tun. Welche Grenzen wollten Sie als Produzent nicht überschreiten?
Ich hatte nie das Gefühl, dass ich eine Aufsichtsrolle übernehmen musste. Der Film entwickelte sich sehr dynamisch, da er über einen langen Zeitraum hinweg produziert wurde. Als Produzent muss man dem Regisseur volles Vertrauen entgegenbringen. Selbstverständlich kann während der Produktion eingegriffen und nachgeholfen werden, wo es nötig ist. Die Auswahl der/des Regisseur:in bildet jedoch das Fundament jeden Films. Wir alle wussten, was Ari Folman bereits auf die Beine gestellt hatte und was wir von ihm erwarten konnten. Die große Herausforderung bestand in diesem Projekt eindeutig darin, zu zeigen, was aus Anne Frank wurde, als sie deportiert wurde und das Tagebuch somit endete. Wie schafft man es, den Holocaust in einen Film zu packen, der auch für Kinder und Familien gedacht ist? Dies hat Ari Folman auf eindrucksvolle Weise erreicht, was einer der Punkte ist, der mich an diesem Film besonders begeistert.

„Wo ist Anne Frank" ist der erste internationale Holocaust-Film für Kinder und Familien. Was hat Sie daran gereizt, sich auf ein Projekt dieser Art einzulassen?
Neben dem Punkt, dass es sich um einen Holocaust-Film handelt, der für Familien gemacht wurde, hat mich auch die Aufgabe angesprochen, eine zeitgemäße Perspektive des Holocausts zu schaffen. Während Kitty die Gegenwart mit ihrer jungen, zeitgenössischen und geistreichen Art darstellt, steht Anne für die Vergangenheit. Und das parallel. Das ist die Antwort auf die Frage, wie wir das Thema für ein junges Publikum verständlich machen können.

Der Film hat auch einen stark politischen Bezug. Ist es für Filmemacher:innen überhaupt wichtig, diese Art von Film zu produzieren?
Nachdem ich den Film zum ersten Mal gesehen hatte, war ich stolz und gerührt, da ich finde, dass dies ein wichtiger Film ist, der in der heutigen Zeit unbedingt gezeigt werden muss. In einer Zeit, in der die unterschiedlichsten Formen von Rassismus, Zuwanderung und jeglicher Art von Gewalt existieren, ist die Botschaft des Films besonders wichtig. Ich glaube, darauf bin ich am meisten stolz.

Der Film wird inmitten einer weltweit politisch angespannten Situation veröffentlicht. Was bedeutet das für Sie?
In vielen Ländern erleben wir heutzutage Populismus, Rechtsextremismus, sogar Faschismus und eben auch Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Auch wenn ich denke, dass allein ein Film nichts daran ändern kann, so bin ich der Meinung, dass es wichtig ist, dass wir als Filmemacher:innen alles daran setzen, dass Filme einen Beitrag dazu leisten, dass eine andere Geisteshaltung und politische Einstellung Einzug hält.

Als Produzent setzen Sie, Ari Folman und das gesamte Team sich dafür ein, den Film mit einem Bildungsprogramm für Schulen zu verknüpfen. Warum?

Wir haben gleich von Anfang an mit dem Anne Frank Fonds zusammengearbeitet, um dieses pädagogische Begleitmaterial zum Film herauszubringen. Unser aller Bestreben ist es, diesen Film in die Schulen, zu Kindern und Jugendlichen zu bringen, um so eine Auseinandersetzung mit den heutigen Problemen, aber auch mit der Bedeutung der Geschichte von Anne Frank in der heutigen Welt zu fördern. Dabei geht es nicht ausschließlich um den Holocaust, der natürlich nie in Vergessenheit geraten darf, sondern auch um die Lehren, die wir daraus für unser eigenes Leben ziehen können. Somit besteht die Aufgabe nicht nur darin, auf die damaligen Ereignisse zurückzublicken, sondern auch zu erkennen, was das Wesentliche am Tagebuch und seiner Botschaft für die neue Generation ist.

Das Bildungsprogramm thematisiert den Holocaust, die jüdische Bevölkerung und Antisemitismus, aber auch Kinderrechte, Migration und Flucht in der Gegenwart. Der Film behandelt diese Themen zu einer Zeit, in der eine Auseinandersetzung damit dringend notwendig ist. Was können Sie uns darüber erzählen?
Bedauerlicherweise ist unser Film gerade jetzt sehr wichtig, denn die darin angesprochenen Probleme, die Gefahren für Angehörige von Minderheiten und Kinder sowie Krieg, sind heute so aktuell wie nie zuvor. Diese Erkenntnis macht mich nicht gerade stolz auf die Menschen und ich bin der Auffassung, dass wir uns alle mit diesen Problemen befassen müssen. Bei diesem Prozess ist unser Film nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber wir tun, was wir als Filmemacher:innen können.

Hinter der Geschichte stehen ein Vermächtnis und ein familiäres Schicksal. Wie sind Sie als Produzent mit diesem Wissen umgegangen?
In dieser Hinsicht war die Zusammenarbeit zwischen Ari, dem Anne Frank Fonds in Basel als Otto Franks Alleinerben und mir nicht besonders kompliziert. Ich stieß erst zum Team, als die Arbeiten an dem Film begannen, also vor fünf Jahren. Zu unserer großen Freude haben uns die noch lebenden Familienmitglieder und der Anne Frank Fonds zu keinem Zeitpunkt Grenzen gesetzt, sondern uns immer unterstützt, wenn wir Hilfe brauchten. Die Archive waren für uns immer zugänglich und zu keinem Zeitpunkt gab es jemanden, der gesagt hat „Das könnt ihr so nicht machen". Wir haben natürlich alles besprochen und unsere Gedanken dargelegt, aber es war immer eine vertrauensvolle Beziehung und es wurde niemals Druck ausgeübt. Es stand uns völlig frei, etwas zu schaffen, das anders als das Tagebuch ist. Etwas, das ein Kunstwerk ist und das, wie wir hoffen, auch ein gewisses Ma an Unterhaltung bietet. Vermutlich liegt das auch daran, dass es uns allen von Anfang an sehr wichtig war, uns über die Art des Films, den wir machen wollten, im Klaren zu sein. In diesem Sinne hatten wir eine Art moralischen Deal.

Q&A MIT DEM **ANNE FRANK FONDS**

DER FILM

Das Tagebuch von Anne Frank ist ein historisches Dokument. Weshalb haben Sie sich dazu entschlossen, einen Animationsfilm darüber zu machen?
Anne Frank war ein Mädchen voller Träume, Gefühle und Hoffnung. All dies hat sie niedergeschrieben. Obwohl viele der Inhalte zeitlos sind, ändert sich die Art, Geschichten zu erzählen. Dasselbe gilt für das Geschichtsverständnis. Für uns war es entscheidend, dass im Film Kitty die Hauptfigur ist. Auch wenn sie im Tagebuch stets vorkommt, wurde sie doch nie vorgestellt. Es ist wichtig, sich mit Kitty auseinanderzusetzen, um Anne überhaupt verstehen zu können. Dank Animation können wir unter Verwendung der Sprache der Gegenwart Annes imaginäre Freundin sehen. Eine bisher nie erzählte Geschichte.

Die Animation wurde in 14 Länder produziert. Was hat Sie dazu bewogen, eine Filmproduktion dieser Größenordnung zu wagen?
Das macht Animation aus. Sie ist handgemacht. Angesichts der Tatsache, dass wir die größten Talente der Animationsbranche zusammengebracht haben, war es unsere Pflicht, den Film in den weltbesten Studios zu produzieren. Bei Qualität dürfen keine Abstriche gemacht werden. Nun haben wir den Beleg dafür, dass wir mit unserem Ansatz richtig liegen. Schließlich wird „Wo ist Anne Frank“ weltweit veröffentlicht.

Sie haben vor fünf Jahren das Graphic Diary herausgebracht. Worum handelt es sich dabei?
Das Graphic Diary ist eine Adaption von Anne Franks ursprünglichem Text und enthält ausgewählte Dialoge, die auf dem Tagebuch basieren. Geschrieben, zusammengestellt und illustriert wurde das Graphic Diary von Ari Folman und David Polonsky.

Das Tagebuch von Anne Frank ist ein zeitgeschichtliches Dokument. Ist das Genre der Animation nicht ein Gegensatz dazu?
Im Jahr 2009, als der Anne Frank Fonds zusammen mit der Familie beschloss, einen Animationsfilm zu entwickeln, standen zwei Fragen im Vordergrund: Wie können wir künftige junge Leser:innen in ihrer eigenen Sprache erreichen, ohne Kompromisse in Bezug auf das Projekt und die darin erwähnten Personen zu machen? Und: Wie kann die Leseausgabe auch in Zukunft junge Menschen erreichen? Um die Bedeutung eines wissenschaftlichen Ansatzes zu unterstreichen, erscheint in diesem Jahr auch die kritisch-wissenschaftliche Ausgabe der Tagebücher. Ebenso wichtig sind Storytelling und das Arbeiten mit Dokumenten.

Wie erreicht man mit einem historischen Text das heutige Lesepublikum?

Die Standardausgabe des Tagebuchs wird immer noch überall auf der Welt gelesen. Die Leserschaft ist in den letzten Jahren sogar gewachsen. Und das insbesondere in Ländern, wo das Interesse an Anne Frank neu erwacht ist. Zeitgleich ändert sich das Leseverhalten. Die heutige Jugend wächst in einem anderen historischen Kontext und mit einem anderen Bildungshintergrund auf. Durch das Internet sind Bilder immer wichtiger geworden, weshalb wir die grafische Ausgabe des Tagebuchs mit Originaltexten, Illustrationen und Bildern erstellt haben.

Warum wird der Film gerade jetzt produziert?
Dieses Projekt wurde mit dem Ziel entwickelt, es zum 75. Jahrestag der Erstausgabe des Tagebuchs im Jahr 1947 und 65 Jahre nach der Premiere des ersten Films abgeschlossen zu haben. Heutzutage ist die Welt von zunehmender Holocaustleugnung, Diskriminierung, Antisemitismus und Halbwissen betroffen. Es galt, eine neue Sprache zu finden, um die Geschichte für eine neue Generation zu erzählen, ohne dabei den Originaltext zu verfälschen.

Kann ein Film helfen, dies zu beheben?
Ja. Ein Film kann Türen öffnen. „Wo ist Anne Frank“ wird aus diesem Grund von umfangreichen pädagogischen Bildungsmaterial für Schulen begleitet. Dieses wird zusammen mit dem Film veröffentlicht. Denn wir haben einen Bildungsauftrag zu erfüllen, nämlich in die Vergangenheit einzuführen, Geschichte zu lehren und zu sensibilisieren.

Was meinen Sie, würde Otto Frank zu diesem Projekt sagen?
Auch wenn wir das niemals erfahren werden, so können wir aus den Entscheidungen, die er zu Lebzeiten getroffen hat, lernen. Nach der Erstveröffentlichung des Tagebuchs im Jahr 1947 war Otto Frank der Ansicht, dass das Buch unbedingt für Theater und Kino angepasst werden musste. Dank seiner Entscheidung erlangte das Tagebuch nach einer erfolgreichen Broadway-Show und dem berühmten, mit einem Oscar® gekrönten Film von George Stevens Weltruhm. In gewisser Weise treten der Anne Frank Fonds und die Familie mit diesem Projekt also in die Fußstapfen von Otto und Anne Frank. Anne wollte Schriftstellerin werden, und zeitweise träumte sie davon, Schauspielerin zu werden. Sie bewunderte ihren Cousin Buddy Elias, der ebenfalls Schauspieler wurde, weshalb man sagen kann, dass dieser Ansatz ein Teil des familiären Nachlasses ist.

Wie steht die Familie von Anne Frank zum Animationsfilm und dem Graphic Diary?
Die Projekte wurden von der Familie von Beginn an unterstützt und gefördert. Dies hat damit zu tun, dass diese literarischen Ausdrucksmittel mit der schriftlichen und mündlichen Überlieferung übereinstimmen, die seit jeher Teil der Familie ist. Buddy Elias, Anne Franks Cousin und bis 2015 Präsident des Anne Frank Fonds, stimmte dem Drehbuch zu und war von den ersten Ergebnissen des Animationsfilms begeistert. Er erkannte sofort, dass sich damit eine neue Generation von Leser:innen erreichen lässt.

ANIMATION UND COMIC

Was sollte man über das Animationsgenre unbedingt wissen?
In der Welt des Animationsfilms ist alles möglich, aber nicht alles sollte umgesetzt werden. Bei dem Tagebuch handelt es sich um eine historische Quelle und nicht um einen Roman. Diese Tatsache muss ein Animationsfilm berücksichtigen und einhalten. Daher war es wichtig, sich an den Text zu halten und sowohl die Integrität aller Beteiligten und der Geschichte als auch die Fakten zu bewahren. Natürlich war aber auch klar, dass Übertreibung, Kürzungen und erzählerische Mittel erforderlich waren. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass Ari Folman sich bereit erklärt hat, den Film zu machen. Sein Drehbuch ist fantastisch und erfasst die Tragweite des Holocausts und die Möglichkeiten, mit der heutigen Generation darüber zu sprechen.

Das Tagebuch ist ein zeitgeschichtliches Dokument und kein Roman. Wird der Animationsfilm dem Original gerecht?

„Wo ist Anne Frank“ ist eine künstlerische Lösung, die versucht, das Wesentliche des Originals und der Zeit, zu der das Tagebuch verfasst worden ist, einzufangen. Die Szenen des Drehbuchs, die in der Vergangenheit spielen, basieren vollständig auf dem Tagebuch. Andererseits ist diese Adaption notwendigerweise eine Kurzfassung des Tagebuchs und bietet eine umfassendere Perspektive, die bis in die Gegenwart reicht und auch die Geschichte der letzten sieben Monate von Anne und Margot Frank schildert. Als Grundlage dienten Recherchen in diversen Archiven, unter anderem im Archiv des Familie Frank Zentrums in Frankfurt am Main.

Welche Inhalte werden in dem 2017 erschienenen Graphic Diary abgebildet?

Das Graphic Diary stützt sich auf dem Originaltext, der aus den Briefen von Anne Frank an Kitty besteht, die chronologisch dem ersten bis letzten Tagebucheintrag folgen. Durch die Verbindung von Text und Bild, das Lesen zwischen den Zeilen sowie die Interpretation und Verdichtung des Textes erweckt das Graphic Diary diese Briefe zum Leben.

Viele der Briefe wurden vollständig in das Buch aufgenommen. Warum ist das so?
Anne Frank verfügte über bemerkenswerte erzählerische Fähigkeiten und eine ausgeprägte Beobachtungsgabe, die das Tagebuch auch jenseits seiner Rolle als historisches Zeitzeugnis bedeutsam machen. Deshalb haben wir uns für dieses Genre entschieden, da wir das Tagebuch als zeitgenössisches Dokument behandeln und das Wesen des Originals wahren wollten. Das Graphic Diary enthält viele Originaltexte, was für ein derartiges Werk ungewöhnlich ist. Nur so konnten wir aber sicherstellen, dass das Tagebuch seine Vollständigkeit und Glaubwürdigkeit beibehält. Dieses Buch ist keine Graphic Novel über Anne oder die Familie Frank, sondern schlicht das Tagebuch in grafischer Form.

Stimmt es, dass Sie zusammen mit dem Film auch das Buch zu Kitty herausbringen, das eine Fortsetzung zum Graphic Diary ist?
Das stimmt. Das Buch zu Kitty erzählt die Geschichte der letzten sieben Monate im Leben der Familie Frank und die Momente, die im Tagebuch nicht vorkommen: die schreckliche Fahrt von Anne und Margot in die Lager von Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen; der Holocaust. Zum Schluss befasst sich das Buch mit der Gegenwart entsprechend dem Erbe von Otto Frank und einer Familie. Das Kitty-Buch entwickelt die Erzählung entlang des Textes und der Ereignisse im Tagebuch von Anne Frank. Und es enthält einen viel ausführlicheren Einblick in die Dimension der Geschichte der Familie Frank, wozu auch Dokumente gehören. Die Illustrationen und schließlich auch die Erzählung wurden mit großem Aufwand gestaltet, da das Team neben der kreativen Arbeit hinter jeder Illustration auch Familienarchive, historische Archive und zahlreiche andere Quellen.

TEAM UND ENTWICKLUNG

Wo entstand der Film?
Überwiegend in Israel, der Schweiz, Luxemburg und Belgien, aber auch in Frankfurt am Main, der Heimatstadt der Familie Frank, und Amsterdam, ihrem Exil.

Weshalb hat es 10 Jahre gedauert, den Animationsfilm zu entwickeln?
Eine hohe Qualität und gute Lösungen brauchen Zeit. Anfangs haben wir innerhalb des Anne Frank Fonds lange darüber philosophiert, ob und wie wir dieses Projekt auf die Beine stellen sollten. Jahrelang haben wir auf interessante Projekte gewartet, die aber nie eingetroffen sind. Für uns war es klar, dass die Kitty-Story unbedingt erzählt werden muss, um das Verständnis für das Tagebuch und sein kulturelles Nachwirken zu verbessern. Auf diese Art und Weise haben wir uns lange mit der Familie ausgetauscht. Ohne deren Einverständnis wären wir den Animationsfilm und die Graphic Books erst gar nicht angegangen. Wir haben eine Menge Zeit in die Suche nach dem Drehbuchautor, Regisseur und der Zusammenstellung des Teams gesteckt. Nach der Zusage Ari Folmans, stellten wir ein Rechercheteam, das am Drehbuch arbeiten sollte, und ein Entwicklungsteam für die Technik zusammen. Animation benötigt immer eine lange Anlaufzeit. Und die Auseinandersetzung mit dem Holocaust braucht sogar noch mehr Zeit, insbesondere wenn das Thema mit Bildungsarbeit in Zusammenhang steht.

Weshalb hat sich die Stiftung für Ari Folman entschieden?
Ari Folman ist einer der besten Drehbuchautor:innen und einer der talentiertesten Dialogschreiber:innen. Er hört zu, versteht und reflektiert. Das Thema des Films steht bei ihm über künstlichen Lösungen. Bei der Behandlung des Holocausts mussten wir ihm keine Vorgaben machen. Als Sohn von Holocaust-Überlebenden, der mit Krieg aufgewachsen ist, basiert sein Geschichtsverständnis auf eigenen Erfahrungen und nicht bloß auf Büchern. Von Beginn an wussten wir, dass die Hauptpriorität auf dem Drehbuch und nicht auf der technischen Umsetzung lag. Wir waren uns sicher, dass mit einem überzeugenden Drehbuch der Rest quasi von alleine läuft. Bei Animationsfilmen gibt es keine zweiten Takes, das heißt, es geht um das Drehbuch. Heute – zehn Jahre später – wissen wir, dass wir die absolut richtige Entscheidung getroffen haben und freuen uns, dass Ari Folman Lena Guberman als Art Director für das Projekt gewinnen konnte. Das Projekt, das wir und Ari Folman uns ausgedacht hatten, wurde von ihr grafisch umgesetzt.

Wie viel Freiheit wurde den Filmemacher:innen in Bezug auf den Text gegeben?
Die wichtigste Vorgabe war, die Glaubwürdigkeit und Unversehrtheit des Werks und der tatsächlichen Personen zu berücksichtigen sowie Anne Franks Text authentisch wiederzugeben. Künstler:innen sind Botschafter:innen von Erzählungen. Ari Folman und sein Team hatten bei der Entwicklung dieses Films alle Freiheiten. Dabei genossen sie das volle Vertrauen des Anne Frank Fonds. Das Publikum kann sich beim Schauen des Films ein eigenes Urteil machen.

Der Animationsfilm enthält fiktive Elemente. Ist dies angesichts der ernsten Thematik erlaubt?
Was die Vergangenheit betrifft, sind diese Elemente dramatisch, aber niemals fiktiv. Diese Elemente stammen direkt oder basieren zumindest auf dem Originaltext des Tagebuchs. Was wir im Film sehen, ist das, was sich aus der Lektüre des Textes ergibt und, was Anne Frank über ihre Träume, Gefühle und Wünsche schrieb. Obwohl der Holocaust im Tagebuch nicht auftaucht, stellten Ari Folman und das Team Nachforschungen über das Schicksal der Familie an. Die Szenen, die sich in der Gegenwart abspielen, sind fiktiv und beziehen sich auf das Tagebuch von Kittys Perspektive aus betrachtet.

Der Animationsfilm weist eine sehr zeitgenössische und politische Dimension auf. Warum ist das so?
Im Holocaust wurden 1,5 Millionen jüdische Kinder, darunter Anne und Margot Frank, ermordet. Noch immer flüchten Kinder aus Kriegsgebieten. Deren Leben sind in Gefahr. Minderheitengruppen, Geflüchtete und einzelne Menschen werden diskriminiert. Es ist bedeutungslos, das Tagebuch zu lesen, ohne einen Bezug zur Gegenwart herzustellen. Schließlich müssen wir unsere Lehren aus der Vergangenheit ziehen, um wirklich etwas verändern zu können. Das ist das Erbe Otto Franks, das er der Welt und dem Anne Frank Fonds hinterlassen hat. Mit dem Tagebuch müssen wir uns an die Vergangenheit erinnern, aus der Geschichte lernen und uns durch Gemeinschaft und Dialog aktiv für Frieden einsetzen.

Der Film wird von einem internationalen Bildungsprojekt mit dem Titel „Dear Kitty“ begleitet. Weshalb ist dieses Projekt so wichtig?

Der Anne Frank Fonds ist eine gemeinnützige Stiftung. Unser Ziel ist es, über den Holocaust aufzuklären, den Dialog in einer multikulturellen und glaubensübergreifenden offenen Gesellschaft zu fördern und das Bewusstsein für Kinderrechte zu stärken. Die Stiftung ist im Besitz eines der wichtigsten Vermächtnisse des Holocausts und sorgt mit großer Sorgfalt dafür, dass es in würdiger und angemessener Weise veröffentlicht und angewandt wird. Projekte wie der Film sind nicht als Selbstzweck gedacht, sondern als Türöffner für den Unterricht zu Vergangenheit und Gegenwart. Es geht uns dabei nicht um Erziehung, sondern Wissenstransfer. Das internationale Bildungsmaterial wird parallel zum Film veröffentlicht, um die Auseinandersetzung mit dem Thema im Schulunterricht zu ermöglichen. Dies ist der größte Erfolg des Projekts.

DIE UNTERSCHIEDLICHEN FORMATE DES TAGEBUCHS DER ANNE FRANK

Was genau ist die Leseausgabe des Tagebuchs der Anne Frank?
Die Leseausgabe vereint die unterschiedlichen Versionen des Tagebuchs der Anne Frank in einer einzigen Fassung. Diese Ausgabe wurde von Mirjam Pressler zusammengestellt und wird weltweit als Standardausgabe übersetzt. Sie ersetzt die Ausgabe von 1947, die auf einer gekürzten und veränderten Fassung der Texte aufgebaut war.

Soll das Graphic Diary die Leseausgabe ersetzen?
Keineswegs. Die Leseausgabe ist und bleibt Anne Franks Hauptwerk. Wir sorgen dafür, dass diese Version weltweit in einer ungekürzten, gut übersetzten Fassung erhältlich ist und das zu einem fairen Preis. Das Graphic Diary soll eine Einführung oder Zusatzlektüre sein. Die Leseausgabe bleibt aber ein fester Bestandteil der Schullektüre. So gesehen, ist das Graphic Diary als Ergänzung zu verstehen.

Für wen ist der Animationsfilm gemacht?
Der Film richtet sich an eine internationale Leserschaft ab 12 und Familien. Er ist auch für Erwachsene gemacht, die das Tagebuch als Jugendliche mal gelesen haben und dieses nun in einer neuen Form erleben können.

Welche verschiedenen Ausgaben des Tagebuchs gibt es?
Einerseits haben wir die weltweit anerkannte und offizielle Leseausgabe. Das ist die Fassung, die fast in allen Ländern erhältlich ist und die an Schulen gelesen wird. Seit 2013 werden außerdem alle Texte von Anne Frank in einer Gesamtausgabe veröffentlicht. Diese Auflage wird fortlaufend übersetzt und richtet sich an Oberstufenschüler:innen, Lehrer:innen und Student:innen. Darüber hinaus soll 2021/2022 eine neue kritisch-wissenschaftliche Ausgabe der Tagebücher der Anne Frank erscheinen. Hierbei handelt es sich um eine wissenschaftliche Veröffentlichung, die ebenfalls in zahlreichen Sprachen erhältlich sein wird.

DIE FAMILIE FRANK UND DAS TAGEBUCH

Wird der Animationsfilm von Anne Franks Familie befürwortet?
Buddy Elias, Anne Franks Cousin, unterstützte von Beginn an die Entscheidung, diese Erzählform des Tagebuchs umzusetzen und setzte sich auch stark dafür ein. Er sah darin die Erfüllung eines wichtigen letzten Wunsches seines Onkels, Otto Frank, nämlich einen möglichst großen Leser:innenkreis zu erreichen. Der Anne Frank Fonds (dessen Präsident Buddy Elias bis zu seinem Tod im Jahr 2015 war) und die Familie waren stets darauf bedacht, vor allem die Authentizität des Textes zu sichern. Parallel dazu war für Buddy Elias, der selbst ein begnadeter Geschichtenerzähler und Schauspieler war, auch klar, dass heutzutage ein solches Format junge Menschen ansprechen würde. Der Film vereint den Humor und die Fantasie, die in der Familie schon immer vorhanden waren, mit dem traurigen und schlimmen Kontext, in dem sich die Geschichte abspielt.

Weswegen wurde der Anne Frank Fonds 1963 von Anne Franks Vater ins Leben gerufen?

Es ging Otto Frank darum, dass die weltweite Veröffentlichung des Tagebuchs verantwortungsvoll erfolgt und dass der gesamte Erlös des Buches der Gesellschaft oder Projekten von Organisationen zugutekommt, die sich für Bildung, Dialog und Miteinander engagieren. Deshalb hat er den Fonds zu seinem Universalerben eingesetzt. Es handelt sich hierbei um die einzige Organisation, die Otto Frank jemals gegründet und geleitet hat.

Der Anne Frank Fonds ist der Universalerbe Otto Franks. Was genau bedeutet das?

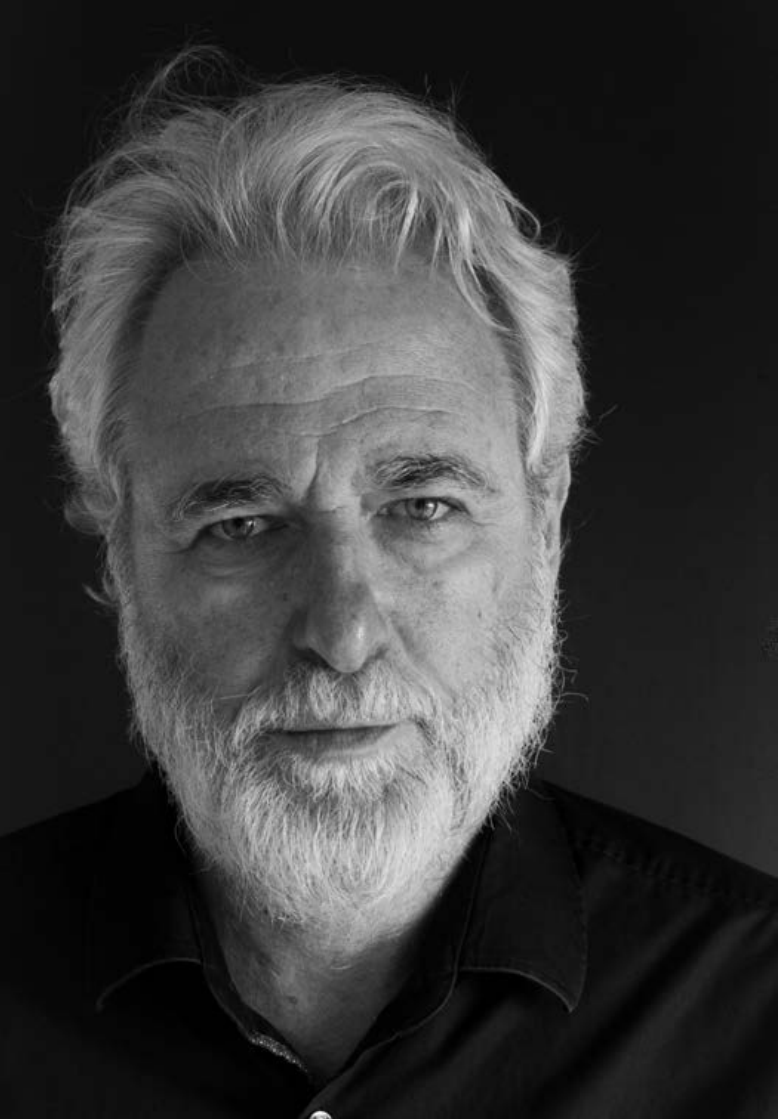
Der Anne Frank Fonds kümmert sich darum, dass der Nachlass der Familie in den Archiven sorgfältig verwahrt wird. Als Rechteinhaberin der Texte vergibt die Stiftung Lizenzen an Partnerverlage für genehmigte und sinnvoll übersetzte internationale Auflagen. Für Produktionen in der darstellenden Kunst vergibt der Anne Frank Fonds ebenfalls Lizenzrechte. Darüber hinaus unterstützt der Fonds die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte und der Archive sowie deren Verbreitung für Bildungs- und Schulungsprojekte. Ferner vertritt die Organisation die Familie.

Was geschieht mit den Erlösen aus den Buchverkäufen und Rechte- und Lizenzvergaben?

Sämtliche Einnahmen spendet der Anne Frank Fonds an gemeinnützige Organisationen aus aller Welt zugunsten der Bildungsarbeit oder der Forschung. Außerdem werden Projekte gefördert, mit denen die Geschichte bekannt gemacht wird, um sich gegen die Diskriminierung von Minderheiten zu engagieren, für Kinderrechte einzustehen und das Bewusstsein für Antisemitismus zu stärken. Der Stiftungsrat des Anne Frank Fonds ist ehrenamtlich tätig.

Die Entstehung des Films hat viele Jahre in Anspruch genommen. Worauf kommt es für Sie als Produzent an, sobald die Produktion in einem solchen Fall tatsächlich anläuft?

Für mich als Produzent ist es das Wichtigste, dem anfänglichen Grundgedanken für die Entstehung des Films, den ich, aber auch der Regisseur, hatten, treu zu bleiben. Genau wie bei jeder anderen Filmproduktion arbeiten auch bei einer Animation Hunderte von Menschen an dem Projekt mit und bringen unzählige Fragen und Herausforderungen mit ein. Man muss unbedingt an seiner ursprünglichen Überzeugung festhalten und sorgfältig abwägen, was man im Moment tut, um zu verhindern, dass man gegen seine Ursprungsidee arbeitet.



ARI FOLMAN,
REGISSEUR & PRODUZENT

Ari Folman ist ein israelischer Regisseur, Drehbuchautor und Komponist von Filmmusik. Er hat für mehrere erfolgreiche israelische Fernsehserien geschrieben, darunter die preisgekrönte Serie In Therapy (Be Tipul), auf der die HBO-Serie In Treatment basiert. Er ist der Regisseur der Oscar® -nominierten Filme „Waltz with Bashir“ und „The Congress“.

FILME (AUSWAHL)

2013 **THE CONGRESS** Drehbuch, Regie und Produktion
Eröffnungsfilm der Quinzaine des Realisateurs - Europäischer Filmpreis als bester Animationsfilm und Gewinner von 10 anderen internationalen Auszeichnungen.

2009 **IN TREATMENT** (TV) Drehbuch (3 Folgen)
Gewinner des Israeli Academy Awards in der Kategorie Beste Dramaserie

2005-2009 **ON ANY SATURDAY** (TV) Drehbuch (16 Folgen)
Gewinner des Israeli Academy Awards in der Kategorie Beste Serie des Jahres 2008

2008 **WALTZ WITH BASHIR** Drehbuch, Regie und Produktion
Oscar® -Nominierung in der Kategorie Bester fremdssrachiger Film 2009, Gewinner des Golden Globe in der Kategorie Bester fremdssrachiger Film, Gewinner des César als bester ausländischer Film, Nominierung für die Goldene Palme in Cannes, 6 Israeli Academy Awards

2004 **THE MATERIAL THAT LOVE IS MADE OF** Drehbuch, Regie und Produktion

2000-2004 **SATURDAYS & HOLIDAYS** (TV) Dramaserie, Drehbuch (13 Folgen)

2001 **MADE IN ISRAEL** Drehbuch & Regie
2 Israeli Academy Awards

1996 **SAINT CLARA** Co-Regie & Drehbuch
Mit 7 Israeli Academy Awards ausgezeichnet, darunter als Bester Regisseur und Bester Film, Gewinner des Jury-Preises beim Internationalen Filmfestival Karlovy Vary. Eröffnungsfilm bei der Berlinale 1996.

1993-2000 **20 SHORT DOCUMENTARIES** – Channel 2 (TV), Regie

1991 **COMFORTABLY NUMB** Co-Regie und Drehbuch

CREW
BIOGRAPHIES

JANI THILTGES - Produzent
Mitbegründer, Gesellschafter und CEO von Samsa Film in Luxemburg seit 1986. Zudem ist er Mitbegründer und Gesellschafter von ARTEMIS PRODUCTIONS (Belgien). In Zusammenarbeit mit Claude WARINGO, seinem Geschäftspartner und Produzenten, und seit kurzem auch mit Bernard MICHAUX hat sich SAMSA FILM einen Namen als Produktionsfirma für kommerzielle Arthouse-Filme gemacht. Jani hat bisher mehr als 80 Spielfilme produziert und coproduziert. Seit nunmehr 35 Jahren ist er mitverantwortlich für SAMSA FILM, die aufgrund ihrer Größe und der Anzahl ihrer Produktionen die führende Produktionsfirma in Luxemburg ist. Jani THILTGES ist außerdem Studienleiter von EAVE+, einer Organisation für Weiterbildung, Projektentwicklung und Networking für audiovisuelle Produzenten. Im Jahr 2004 wurde er vom luxemburgischen Großherzog für seine Verdienste im Bereich der Filmkunst geehrt. Außerdem wurde er 2010mit dem renommierten Prix Eurimages ausgezeichnet. Zusammen mit Yves KUGELMANN, einem Mitglied des Stiftungsrats des Anne Frank Fonds Basel, und Ari FOLMAN, dem berühmten Regisseur und Golden Globe-Preisträger, rief er PURPLE WHALE FILMS mit Sitz in Brüssel ins Leben und produzierte FOLMANs neuesten Animationsfilm „WO IST ANNE FRANK". Der Film feiert seine Premiere bei den 74. Filmfestspielen von Cannes in der offiziellen Auswahl. Zu Jani THILTGES jüngsten Projekten als Produzent gehören: „DIE RUHELOSEN", der neue Spielfilm des erfolgreichen belgischen Regisseurs Joachim Lafosse, der in den Wettbewerb und die offizielle Auswahl der 74. Filmfestspiele von Cannes kam, „MEHR DENN JE" von Emily Atef, mit Vicky Krieps und Gaspard Ulliel in den Hauptrollen, „KABUL KINDERHEIM" der afghanischen Regisseurin Shahrbanoo Sadat, der 2019 bei der Quinzaine des Realisateurs in Cannes seine Premiere feierte, „BLACK 47", der erfolgreiche irische Rachefilm von Lance Daly (Berlinale und Toronto Film Festival 2018) oder Sam Garbarskis „ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND ..." (Berlinale 2017). Des Weiteren entstanden unter seiner Mitwirkung die folgenden hochgelobten und erfolgreichen Projekte: „DIE MÖBIUS-AFFÄRE" von Eric Rochant, „UNSERE KINDER" von Joachim Lafosse (Auszeichnung als Beste Schauspielerin für Emilie Dequenne, Filmfestival von Cannes 2012 in der Sektion „Un Certain Regard"), „DON'T LOOK BACK – SCHATTEN DER VERGANGENHEIT" von Marina de Van (Cannes 2009), „JCVD" von Mabrouk El Mechri mit dem internationalen Star Jean-Claude Van Damme in der Hauptrolle, „IRINA PALM" von Sam Garbarski (Berlinale 2007), „COMMET'Y ES BELLE" von Lisa Azuelos (mit einer Million Kinobesucher:innen in Frankreich ein Kassenerfolg).

YVES KUGELMAN - Produzent
Yves Kugelmann ist 1971 in Basel geboren und auch dort aufgewachsen. Er ist Journalist und seit 1997 Chefredakteur der „Jüdischen Rundschau Medien AG". Seit 2001 ist er Chefredakteur der Zeitschriften „Tachles", „Revue Juive" und „Aufbau" und seit 2008 Eigentümer der „JM Jüdische Medien AG" in Zürich. Das Unternehmen veröffentlicht Zeitschriften, Bücher, Filme und Podcasts. Er ist Mitbegründer der jährlichen Studie „Jahrbuch über die Qualität der Presse Schweiz" und Mitglied mehrerer Gremien, darunter des Anne Frank Fonds in Basel, der 1963 von Otto Frank gegründet wurde und den neuen Animationsfilm über Anne Frank angestoßen hat. Gemeinsam mit Jani Thiltges und Ari Folman ist er Mitinhaber von Purple Whale Films, das den Animationsfilm „Wo ist Anne Frank" produziert hat.

LENA GUBERMAN - Art Director
Lena Guberman begann schon in jungen Jahren mit dem Zeichnen und setzte sich bereits im Alter von fünf Jahren mit Kunst auseinander. 2003 machte sie ihren Abschluss in Visueller Kommunikation an der Betzal'el-Akademie in Jerusalem und hat acht Bücher illustriert, von denen drei mit dem Israel Museum Award for Picture Book Illustration in den Jahren 2006, 2010 und 2012 ausgezeichnet wurden. Im Jahre 2011 war sie Teil der Filmcrew von Ari Folman in „The Congress" (2013) als Zeichnerin, Character Designerin und Concept Artist. Guberman gehörte zu den wichtigsten Character Designern in Colin Bradys und Christopher Reeves Animationsfilm „Everyone's Hero" und illustrierte Artikel in führenden israelischen Zeitungen wie Ha'aretz und Globes, wobei sie sowohl digitale Verfahren als auch Bildhauerei einsetzte. Für ihre Buchillustrationen nutzt sie eine Vielzahl an Verfahren, von digitalem Design bis hin zu handgefertigten Näh- und Stickarbeiten, und arbeitet auch mit Ton.

KAREN O - Originalmusik
Karen O ist Sängerin, Songschreiberin, Musikerin und die legendäre Frontfrau der Band Yeah Yeah Yeahs. Neben vier Alben mit den Yeah Yeah Yeahs und dem Soloalbum Crush Songs hat Karen O an den Soundtracks zu den Filmen Wo die Wilden Kerle wohnen und Her, für den sie für den Oscar® nominiert wurde, gearbeitet. Sie inszenierte in New Yorks legendärem St. Ann's Warehouse die experimentelle Oper „Stop the Virgens", arbeitete mit dem Modehaus KENZO und namhaften Künstlern wie David Lynch sowie Trent Reznor und Atticus Ross von Nine Inch Nails zusammen und trat weltweit auf Festivals auf. Ihr neuestes Projekt, ein gemeinsames Album mit Danger Mouse mit dem Titel Lux Prima, wurde von der Kritik hoch gelobt und brachte ihr eine Grammy-Nominierung für die Single „Woman" ein. Die beiden arbeiteten auch daran, ihr Album mit dem immersiven Multimedia-Erlebnis An Encounter with Lux Prima zum Leben zu erwecken, das seine Premiere in der Marciano Art Foundation in Los Angeles feierte.

BEN GOLDWASSER - Originalmusik
Ben Goldwasser ist die eine Hälfte der für den Grammy nominierten Band MGMT, die mit ihrem Popmusikstil das Genre entscheidend verändert. Seit ihrer Gründung an der Wesleyan University im Jahr 2001 haben MGMT vier von der Kritik hochgelobte Alben veröffentlicht: Oracular Spectacular (2008), Congratulations (2010), MGMT (2013) und Little Dark Age (2018), und tourten durch die Welt, wo sie auf allen Kontinenten restlos ausverkaufte Shows und auf Festivals spielten. Oracular Spectacular wurde 2008 vom New Musical Express zum Album des Jahres gewählt und war unter den Top 20 Alben des Jahrzehnts beim Rolling Stone. Die Band schuf ein eigenes Musikstück, das im Guggenheim Museum in New York zur Ausstellung des Künstlers Maurizio Catalan aufgeführt wurde, und trat mit der legendären Joshua Light Show auf. „Wo ist Anne Frank" ist Bens erste Zusammenarbeit mit Karen O und zeitgleich sein erster Filmsoundtrack. Zusammen mit seiner Frau Alisa und seinem Hund Freddie lebt Ben in Los Angeles.

CAST
BIOGRAPHIES

IRIS BERBEN (Hanneli Goslar)
Iris Berben, 1950 in Detmold geboren und in Hamburg aufgewachsen, gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Schauspielerinnen der deutschen Film- und Fernsehbranche. Neben ihrer schauspielerischen Tätigkeit war es Iris Berben immer auch ein Anliegen, in der Öffentlichkeit Haltung zu zeigen und für Toleranz und Mitmenschlichkeit und gegen das Vergessen, gegen Antisemitismus einzutreten. Für ihr politisches Engagement erhielt sie unter anderem das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und wurde vom Zentralrat der Juden in Deutschland mit dem Leo-Baeck-Preis ausgezeichnet. 2013 ehrte sie das Jüdischen Museum Berlin mit dem Preis für Verständigung und Toleranz.

CREDITS

Drehbuch und Regie
Ari Folman

Produziert von
Jani Thiltges

Produzenten
Yves Kugelmann & Ari Folman

Produzent
Alexander Rodnyansky

Co-Produzenten
Eric Goossens, Anton Roebben, Bruno Felix,
Femke Wolting, Anne-Laure et Jean Labadie, Pierre Urbain,
David Mouraire, Samuel Feller

Verantwortlich für die deutsche Synchronfassung und Co-Produktion
Hessischer Rundfunk
Verantwortliche Redakteurin
Patricia Vasapollo

Animation Director
Yoni Goodman

Art Director
Lena Guberman

Editorin
Nili Feller

Originalmusik von
Karen O and Ben Goldwasser

VFX Creative Director
Dror Strom

Ton
Aviv Aldema

Tonaufzeichnung
Michel Schillings

Stop-Motion-Design
Andy Gent

Kamera BSC
Tristan Oliver

mit
Iris Berben als Hanneli Goslar

Deutsche Bearbeitung: CINEPHON Filmprod. GmbH

Übersetzung: Juliane Szalay-Pracht
Dialogbuch: Stephan Hoffmann
Dialogregie: Stephan Hoffmann
Aufnahmeleitung: Sven Happe / Alessandro Alioto
Schnitt: Tina Laabs / Angelika Ziffer
Aufnahmeton: Markus Spuhl
Mischung: Detlef Halaski
Redaktion: Bettina Wheeler / Jens Opatz (HR)

Executive Producers
Dr. Nathan Zomer, Sabby Mionis, KUK Films Limited,
AJH Films Limited

Associated Producers
Claude Waringo, Bernard Michaux, David Claikens,
Alex Verbaere

Line Producers
Alona Davidsohn Schory, Olivier Bizet, Denis Walgenwitz

mit

Sarah Tkotsch	Kitty
Anni C. Salander	Anne Frank
Jaron Müller	Anne's Peter
Oliver Szerkus	Kitty's Peter
Bernhard Völger	Otto Frank
Jessica Walther-Gabory	Edith Frank
Laura Oettel	Margot Frank
Isabelle Höpfner	August van Daan
Sven Fechner	Herman van Daan
Gerrit Hamann	Albert Dussel
Annika Theusner	Awa
Michael Iwannek	Officer van Yaris
Anja Mentzendorff	Officer Elsa Platt
Emilia Raschewski	Sandra
Iris Berben	Hanneli Goslar
Nina Herting	Bibliothekarin
Patrick Giese	Polizist
Stephan Hoffmann	Museumsdirektor
Dirk Bublies	Museumsaufseher
Michael Noack	Radiosprecher
Till Flechtner	Dirk
Sebastian Achilles	Awas Vater

Und
Julian Bloedorn, Dina Hellwig, Harriet Kracht,
Marco Rosenberg, Susann Wagner, Renate Sylvia Weyl,
Nikolaus Gröbe, Anna Hilbert, Ines Nierstenhöfer,
Alberto Ruano, Jonathan Elias Weiske

In Zusammenarbeit mit
Anne Frank Fonds Basel, Switzerland, The Actors Fund,
Dramatists Guild Foundation, New Dramatists

Basierend auf
Het Achterhuis, Dagboekbrieven 12 Juni 1942 – 1 August 1944 Samenstelling Otto Frank, 1947, Prometheus, Amsterdam
De dagboeken van Anne Frank, editiert von Mirjam Pressler, 1991, Prometheus Amsterdam
Diary of a Young Girl, the definitive Edition 1991, Doubleday, New York
Archive des Anne Frank Fonds in Basel
Archive des Familie Frank Zentrums in Frankfurt,
© Anne Frank Fonds Basel

Internationaler Vertrieb
Wild Bunch International

Mit der Unterstützung des
Film Fund Luxembourg

In Co-Produktion mit
BNP Paribas Fortis Film Finance, France 3 Cinéma, AVROTROS

Mit der Unterstützung von
Das Tax Shelter der belgischen Regierung,
Screen Flanders, eine Initiative von Flanders Innovation & Entrepreneurship (VLAIO)
in Zusammenarbeit mit dem Flanders Audiovisual Fund (VAF)
screen.brussels, Le Centre du Cinema et de l'Audiovisuel de la Federation Wallonie-Bruxelles,
Flanders Audiovisual Fund (VAF)

Der Film wurde produziert mit Mitteln von
Jerusalem Film and Television Fund der Jerusalemer Behörde für Entwicklung

Mit der Unterstützung des
Israel Cinema Project – The Rabinovich Foundation for the Arts

Dieser Film wurde produziert mit der Unterstützung von
The New Fund for Cinema and Television
Preis der Jury - Weil Bloch Filmpreis für herausragende Filme zum Thema der solidarischen Gesellschaft in Israel gestiftet von der Fondation Weil-Bloch und dem New Fund for Cinema and Television

Dieser Film wurde produziert mit der Unterstützung von
Israelisches Ministerium für Kultur und Sport, die Kulturverwaltung das Israeli Film Council

Mit der Unterstützung von
Niederländischer Filmfonds und die Niederländische Filmproduktion Förderung, CoBO-Fonds

mit der Beteiligung von
CANAL+, France Télévisions

Mit der Unterstützung von
Eurimages

Mit der Unterstützung von
Creative Europe MEDIA-Programm der EU,
der Schweizer Dear Foundation,
Stiftung für Gesellschaft, Kultur, Presse, Schweiz
Conference on Jewish Material Claims Against Germany
Fondation pour la Memoire de la Shoah

S. FISCHER VERLAGE

Ari Folman / Lena Guberman:
» Wo ist Anne Frank – Eine Graphic Novel «
Erschienen im S. Fischer Verlag

Jetzt spricht Kitty: Die neue Graphic Novel aus der Welt von Anne Frank nach dem bahnbrechenden Erfolg des »Graphic Diary«. Ihr Tagebuch hat Anne Frank und ihre Geschichte weltbekannt gemacht. Im Versteck der Familie ist es ihr eine trostspendende Freundin. Anne schreibt an Kitty – die Einzige, der sie ihre Sorgen, Geheimnisse und Ängste anvertrauen kann. In der neuen, ergreifend illustrierten Graphic Novel wird Kitty in der Jetztzeit lebendig. Die neue Heldin zeigt uns Annes Erinnerungen und Gedanken aus der berührenden Perspektive einer besten Freundin und macht Annes Geschichte so einer neuen Generation zugänglich. Als Kitty herauszufinden versucht, was mit Anne geschehen ist, nachdem das Tagebuch endet, beginnt eine atemberaubende Spurensuche durch das verheerendste Kapitel der jüngeren Geschichte.

Anne Frank / David Polonsky / Ari Folman:
» Das Tagebuch der Anne Frank. Graphic Diary «
Erschienen im S. Fischer Verlag

Anne Franks Tagebuch, weltbekannt und geliebt, liegt jetzt in einer völlig neuen Fassung vor: »Das Tagebuch der Anne Frank: Graphic Diary. Umgesetzt von Ari Folman und David Polonsky« ist eine einzigartige Kombination aus dem Originaltext und lebendigen, fiktiven Dialogen, eindrücklich und einfühlsam illustriert von Ari Folman und David Polonsky. Beide bekannt für ihr Meisterwerk »Waltz with Bashir«, das u.a. für den Oscar® nominiert war. So lebendig Anne Frank über das Leben im Hinterhaus, die Angst entdeckt zu werden, aber auch über ihre Gefühle als Heranwachsende schreibt, so unmittelbar, fast filmisch sind die Illustrationen. Das publizistische Ereignis zum 70. Jahrestag der Erstveröffentlichung, autorisiert vom Anne Frank Fonds Basel.